

Laibacher Zeitung.

Nr. 193. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Mittwoch, 26. August.

Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1885.

Amstlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. August d. J. dem Central-Inspector der österreichisch-ungarischen Bank Joseph Baron den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tüchtigkeit und dem Oberinspector dieses Institutes Emil Salmhofer das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 22. August 1885 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXVI. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in deutscher Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter
Nr. 110 die Kundmachung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 21. Juli 1885, betreffend die Errichtung einer Zollexpedition mit Hafen- und Seefahrtsdienst zu Wado;
Nr. 111 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 24. Juli 1885, betreffend die Zollbehandlung von Bittermandelwasser;
Nr. 112 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 27. Juli 1885, betreffend die Errichtung einer Zollabfertigungs-Stelle zu Böhmisch-Weigsdorf;
Nr. 113 den Erlaß des Finanzministeriums vom 3. August 1885, betreffend die Ergänzung, beziehungsweise theilweise Abänderung der Beschreibung und Verwendungsvorschrift zum B. Bräufchen Spiritus-Messapparate;
Nr. 114 die Verordnung des Justizministeriums vom 8. August 1885, betreffend die Zuweisung der Gemeinde Swieczan zu dem Sprengel des Bezirksgerichtes Jaslo in Galizien;
Nr. 115 die Kundmachung des Ackerbauministeriums vom 12ten August 1885, betreffend den Beitritt Serbiens zur internationalen Phylloxera-Convention vom 3. November 1881.

Nichtamtlicher Theil.

Die Kaiserzusammenkunft in Kremsier.

Westen hat in Kremsier die Zusammenkunft unserer allerdurchlauchtigsten Herrscherfamilie mit dem erlauchten russischen Kaiserpaare und Allerhöchstdessen Angehörigen stattgefunden. Die Völker Österreich-Ungarns, seit jeher gewohnt, jeden Act ihres erhabenen Monarchen mit ihren Segenswünschen zu geleiten, begrüßen die Entrevue in Kremsier mit aufrichtiger Freude und ungetheilter Genugthuung. Sie erblicken in derselben nicht bloß ein neues Unterpfand des Friedens, sondern auch einen weiteren Beweis der herzlichen und freundschaftlichen Beziehungen, welche die beiderseitigen Souveräne und deren Völker miteinander verbinden.

Die Kaiserzusammenkunft bildet gegenwärtig, wie leicht erklärlich, auch den hervorragendsten Gegenstand

der publicistischen Discussion, und wird zweifelsohne noch auf längere Zeit hinaus die Presse nicht nur Gesamt-Österreichs, sondern auch von ganz Europa beschäftigt.

Die österreichischen Blätter begrüßen ausnahmslos die Begegnung der beiden mächtigen Monarchen als eine neue Bürgschaft für die Erhaltung des Weltfriedens mit lebhafter Befriedigung. So schreibt die „Neue freie Presse“: „Die Tage von Skierniewice bildeten gleichsam den ersten Act des historischen Schauspielers, dem man den Titel geben könnte: „Die drei kaiserlichen Freunde“. Der Besuch in Kremsier kann als der zweite Act gelten. ... Indem die Kaiser-Begegnung von Kremsier aller Welt offenbart, daß die beiden Reiche sich gut mit einander vertragen, verbrieft sie aufs neue den Berliner Vertrag und den Frieden.“

Im „Fremdenblatt“ heißt es: „Dauernde und freudige Erinnerungen werden sich fortan an den Namen Kremsier knüpfen. Denn es wird unvergessen bleiben, daß zwei mächtige Monarchen, erfüllt von den Ideen des Friedens und der Sorge für die Wohlfahrt ihrer Völker, sich dort die Hand gereicht haben. ... Wie die Bestrebungen zur Erhaltung des Friedens den stärksten Rückhalt in der persönlichen Freundschaft der Souveräne gefunden haben, so haben sie auch die mächtigste Förderung durch letztere erfahren. Und hierin vor allem liegt die Bedeutung der Tage von Skierniewice und von Kremsier. Das Verhältnis Russlands zu den Zwei-Kaiser-Mächten gründet sich auf die Basis wohlwogener, gegenseitiger und allgemein europäischer Interessen, aber es hat sich entwickelt und ist zur Reife gediehen auf dem Boden der Gesinnungen. Und diese Thatsache hat ihre Einwirkung auf die Völker der drei Reiche nicht verleugnet.“

Das „Extrablatt“ schreibt: „Ohne Unterschied der Partei offenbart sich in den Organen der öffentlichen Meinung ein Gefühl hoher patriotischer Befriedigung über die Begegnung der beiden Monarchen, welche allgemein als ein verheißungsvolles Ereignis anerkannt, als eine Gewähr des Völkerfriedens, des Völkerwohles freudig begrüßt wird.“

Die „Wiener allgemeine Zeitung“ schließt ihren leitenden Artikel mit folgenden Worten: „Das gesammte Europa kann mit Befriedigung auf die Zusammenkunft blicken, die eine Demonstration des mächtvollen Friedens ist.“

Die „Presse“ sagt: „In ganz Europa wird die Begegnung der beiden erlauchten Herrscher von Österreich-Ungarn und Russland als eine neue Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens, für die glückliche

Fortentwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den maßgebenden Mächten des Continents rückhaltlos anerkannt.“

Die „Montags-Revue“ bemerkt: „Mit Recht hat man in der Thatsache von Kremsier die Ergänzung und Erfüllung der Thatsachen von Skierniewice gesehen. Die Herstellung eines wahrhaft freundschaftlichen Verhältnisses der beiden Kaiserreiche zu Russland hat aufgehört, eine Hoffnung zu sein und ist eine Realität geworden. ... Der Beherrscher des größten europäischen Reiches ist in die erste Reihe der Friedensfürsten des Continents eingetreten, und als Friedensfürsten, als Schirmer und Förderer jener Ideen, welchen Europa in den letzten Jahren den Frieden zu verdanken hatte, als Freund und Gast unseres Monarchen, dessen Gesinnungen nur die Gesinnungen der Völker Österreich-Ungarns zusammenfassen, begrüßen wir ihn auf vaterländischem Boden.“

Die „Wiener Sonn- und Montags-Zeitung“ äußert sich folgendermaßen: „Die Festlichkeiten, welche zu Ehren des Kaisers Alexander veranstaltet werden, markieren den Ausbau und die Befestigung des Systems europäischer Politik, welches durch das Bündnis Österreichs mit Deutschland begründet wurde, in sehr erfreulicher Weise.“

Der „Przeglad“ führt an leitender Stelle aus, daß die Kremsierer Entrevue einzig und allein der Erhaltung des Friedens gewidmet sei. Das sei der Grund, warum dieselbe von ganz Europa mit so großer Befriedigung begrüßt wurde. Alle europäischen Staaten wünschen den Frieden.

Die ungarische Presse spricht sich in ähnlichem Sinne aus. So sagt der „Remzel“: „Die Agitation weicht jetzt überall der Beruhigung. Das Signal hierzu war in Skierniewice gegeben. Und was dort begonnen wurde, findet seine natürliche Fortentwicklung in Kremsier. Der Zwei-Kaiser-Bund besteht wie bisher. Nachdem er sein Ziel erreicht, bleibt seine Aufgabe, das Erreichte weiter zu hegen und zu pflegen. Daß das Ziel, die Consolidation, erreicht ist, das manifestiert sich eben im Besuche des Kaisers von Russland.“

Inland.

(Der Reichsrath und die österreichisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen.) Der Zusammentritt des Reichsrathes wird nunmehr mit aller Bestimmtheit für den 23. September erwartet. Zur selben Zeit dürften auch die gemeinsamen Ministerconferenzen stattfinden, in welchen der den Delegationen zu unterbreitende gemeinsame Voranschlag

Festleiten.

In Kremsier.

23. August.

Um seiner schönen Lage willen und wegen mancher Bequemlichkeiten, die es bietet, mag das Schloß von Kremsier gewählt worden sein, um für die Zusammenkunft der kaiserlichen Familien von Österreich und Russland zu dienen; allein weder seine Größe noch seine Einrichtung war danach angethan, daß es ein entsprechender Aufenthaltsort gewesen wäre. Weil es nicht groß genug ist, finden der Kronprinz Rudolph und der Erzherzog Karl Ludwig keinen Raum darin, sondern wohnen in der Propstei, wofür auch Minister Giers und Fürst Lobanow Quartier erhalten, und nur unser Kaiserpaar sowie die russische kaiserliche Familie mit der allernächsten Umgebung haben im Schloß selbst Raum gefunden. Einem speciellen Wunsche des Kaisers von Russland zu entsprechen, wurden für die kaiserlichen Großfürsten, den Thronfolger Nikolaus Alexandrowitsch und dessen Bruder Georg Alexandrowitsch die Wohnzimmer unmittelbar neben Kaisergemächern angewiesen. „So einfach es sei“, soll der Kaiser gesagt haben, „aber meine Kinder sollen neben mir wohnen“, und so geschah es auch, und in der Schilderung, die wir von der Wohnung geben wollen, wird es nicht unbemerkt bleiben, wie anspruchslos die kaiserlichen Kinder untergebracht sind. Daß dem russischen Kaiserpaare die schönsten, ruhigsten und freundlichsten Wohngemächer zur Verfügung

gestellt wurden, bedarf kaum der Erwähnung. Aber bevor das Schloß bewohnbar war, mußte es erst von Grund aus hergerichtet werden, und die Herrichtung war ein specielles Verdienst des kaiserlichen Hofbaucorps und Architekten Groner aus Wien, dessen Anordnungen durch die umfassendsten Maßnahmen des Oberhofmeisters, welches hiezu den Hofsecretär Dr. Wehler designiert hatte, kräftigst unterstützt wurden. Nur durch die hingebungsvolle Arbeit aller Organe war es möglich, daß ein geradezu vernachlässigter Palast in äußerst kurzem Zeitraume zu einem mit fürstlicher Pracht eingerichteten Wohngebäude umgestaltet wurde. Als man das Schloß untersucht hatte, da erinnerte manches darin an die Palazzi Venedigs, deren Ruinen doch noch immer die Spuren ehemaliger Herrlichkeit tragen. Selbst der Rest dessen, was von früher geblieben, ist noch immer künstlerisch schön, daß aber ein solches Schloß verfallen konnte, ist nicht nur dem Umstande zuzuschreiben, daß der Besitzer desselben, Cardinal Fürstbischof Landgraf Fürstenberg, es bloß als Sommerresidenz benützte, sondern daß er in anspruchloster Weise sich mit einigen einfach eingerichteten Zimmern begnügte und weder die Prunkgemächer noch die reichdecorierten Hallen, noch die dem Geschmacke des vorigen Jahrhunderts entsprechenden Grotten und Nischen mit allerhand Spielwerk zu betreten pflegte. Ja das gieng so weit, daß die Kremsierer selbst von der Existenz der Hallen gar keine Kenntniss hatten und niemand von den Zeitgenossen sich erinnert, jemals von ihnen gehört zu haben. Durch den Wiener Hof wurden jetzt diese schönen Räume factisch wie ausgegraben und aus Tageslicht

gezogen, um Zeugnis zu geben sowohl von alter schöner Kunst, als von kaiserlicher Manificenz.

Dem Wohlwollen, das den Vertretern der Presse gegenüber von Seite des kaiserlichen Obersthofmeisters an den Tag gelegt wird, verdanken wir es, daß wir diese Räume sehen konnten; manche Anordnung mag vielleicht noch eine Aenderung erfahren, so ist insbesondere das Schlafzimmer des Kaisers und der Kaiserin von Russland sowie das des Großfürsten Wladimir und seiner Gemahlin noch nicht definitiv bestimmt — was eben sowohl Rücksichten der Sicherheit wie denen der Courtoisie entsprechen mag, weil man doch hierin den Wünschen der Gäste nicht vorgehen mag, aber im großen und ganzen ist die Raumeintheilung schon getroffen und alles an Ort und Stelle gebracht.

Treten wir durch den Garten ein, so gelangen wir in die oberwähnten Hallen, die jetzt der Vergessenheit entrissen worden und wohl bald unter die Sehenswürdigkeiten wieder gezählt werden, nachdem sie jetzt von so kundiger Hand restauriert worden sind.

Jede der fünf Hallen, die das Parterre oder eigentlich Souterrain bilden, hat eine andere Ausstattung im Barockstil. Der Boden ist mit Marmormosaik belegt, die Decke mit Fresken bemalt, die Nischen sind mit Statuen geziert. Die rechte Seitenhalle ist mit kostbaren altrömischen Wästen decoriert, in den Medaillons der Bogenfenster sind Frescogemälde von allerding's verbliebenen Farben zu sehen, in den Zwischenräumen ist figurativer Schmuck. An diese Halle grenzt eine aus Tuffstein künstlich hergestellte Grotte mit Wasserkünsten nach Art der bekannten Unter-

für das nächste Jahr festgestellt werden soll. — Die Ministerconferenzen, in welchen die Ausgleichsverhandlungen in Angriff genommen werden sollen, dürften jedoch erst im Oktober abgehalten werden. — Ueber die Besetzung der Präsidentenwürde im neuen Reichsrathe verläutet in ziemlich positiver Weise, daß der Abgeordnete Smolka die ihm angemessene Wahl nicht refusieren werde.

(Die katholischen Mittelschulen Siebenbürgens.) Aus Budapest wird gemeldet: „In seiner vorjährigen Conferenz hat der katholische Status in Siebenbürgen eine Repräsentation an den Unterrichtsminister beschloffen, in welcher ausgeführt wird, daß die katholischen Mittelschulen Siebenbürgens autonome Anstalten seien, auf welche die Regierung, respective der Schulinspector keinen Einfluß habe. In einem Klausenburger Blatte liegt nun die Erwiderung des Ministers vor, welcher den Standpunkt des Status nicht acceptiert. „Auf Grund meiner Darlegungen — heißt es zum Schlusse — erkläre ich entschieden, daß ich die siebenbürgischen katholischen Mittelschulen nicht zu den autonomen, confessionellen Mittelschulen zählen kann, sondern dieselben als Schulen betrachte, die in gewisser Beziehung unter der Leitung des katholischen Status und in anderer unter jener des Unterrichtsministers stehen, welches Verhältnis doppelter Abhängigkeit gemäß dem Wirkungskreise der bestanden katholischen Commission festgestellt werden kann. In dem ich also die Rechte Sr. kais. und Apostolischen Kön. Majestät und auf deren Grundlage den Einfluß der Regierung zu wahren verpflichtet bin, berücksichtige ich auch den berechtigten Einfluß des katholischen Status und hege nicht die Absicht, denselben innerhalb des Maßes des von der bestanden katholischen Commission innegehabten Wirkungskreises zu beschränken.“

Ausland.

(Deutschland.) Die Zweifel, welche an der Fähigkeit des deutschen Botschafters in Wien, Prinzen Reuß, zum Regenten in Braunschweig in neuester Zeit erhoben worden sind, werden in zunehmenden Berliner Kreisen als müßige Fragen angesehen. Auch die Annahme, daß in Gastein, wo sich anlässlich der Anwesenheit des österreichischen Kaiserpaars gleichzeitig Prinz Reuß und der Präsident des braunschweigischen Regenschaftsrathes, Graf Görtz-Weisberg, letzterer als Gurgast, befanden, über die braunschweigische Angelegenheit verhandelt worden wäre, wird als irrig erklärt. Beide hätten sich dort gar nicht gesprochen, da sie zufälligerweise beide erkrankten.

(Frankreich.) Die conservative Union in Frankreich stößt bereits auf große Schwierigkeiten, und die prognosticierte Allianz der Royalisten und Imperialisten bei den nächsten Wahlen ist noch weit davon, perfect zu werden. In einigen Departements ist es bei der Aufstellung der Candidatenlisten schon zu einem offenen Bruche gekommen. Je näher die Wahlen rücken, desto zahlreicher und schärfer werden sicherlich diese Spaltungen und Uneinigkeiten zwischen den Royalisten und Bonapartisten noch hervortreten, und so haben die Republikaner wohl nicht Unrecht, wenn sie hierauf hin meinen, daß die conservative Union auch bei den Wahlen dieses Jahres keine größeren Resultate erzielen, vielmehr ebenso kläglich verlaufen werde, wie bei den Wahlen von 1881.

(Französisch-rumänischer Zollconflict.) Wie man aus Bukarest meldet, wird in dortigen gut informierten Kreisen mit Bestimmtheit versichert, daß

der Ministerpräsident Herr Joan Bratiano sich unmittelbar nach Vollendung seiner Marienbader Cur nach Paris begeben werde, um durch persönliche Besprechung mit den dortigen maßgebenden Persönlichkeiten einen geeigneten Modus zur Beseitigung des zwischen Rumänien und Frankreich bestehenden Zollconflictes ausfindig zu machen, welcher zunächst wohl in einer gründlichen Revision des neuen autonomen Tarifes bestehen dürfte. Die Reise des Ministerpräsidenten Bratiano soll, wie des weiteren aus der rumänischen Hauptstadt gemeldet wird, auf Anregung Deutschlands erfolgen. Vor seiner Rückreise nach Rumänien wird Herr Bratiano sich einige Tage in Wien aufhalten.

(England.) Aus Irland werden abermals neuerliche Agrarverbrechen signalisiert. Es ist bezeichnend, daß die jüngsten Verbrechen mit der Aufhebung des Verbrechenverhütungsgesetzes zusammenfallen.

(Spanien.) Alle Nachrichten aus Madrid stimmen darin überein, daß die Aufregung unter der dortigen Bevölkerung immer noch im Steigen ist. Das am 23. d. M. auf dem Prado abgehaltene Meeting soll von 150 000 Personen besucht gewesen sein, und es gieng dabei sehr bewegt zu. Die ministerielle Presse legt noch größere Entrüstung an den Tag, als die der Opposition. Es ist sogar die Rede davon, den zwei bereits auf der Insel Yap angekommenen Kriegsschiffen ein drittes nachzusenden. Die deutsche Note, welche in Madrid etwas später, als man es erwartete, eingetroffen ist, soll im Tone freundschaftlich gehalten sein, jedoch den spanischen Ansprüchen auf die Carolinen-Inseln nur einen nationalen Charakter zugestehen. Man glaubt, daß Spanien zunächst mit dem Antrage, die Sache der Entscheidung eines Schiedsgerichtes zu unterbreiten, hervortreten wird.

(Australien.) kommt die Nachricht, daß die schlechte Jahreszeit die Truppen zur Unthätigkeit verfolge; man arbeitet aber eifrig an den Vorbereitungen für die künftige Campagne. Nach langem Schwanken hat der Führer der Schwarzflaggen, Liu-Vinh-Phuoc, mehr Vertrauen in die Loyalität seiner Gegner, der Franzosen, als in jene seiner Freunde, der Chinesen, gefaßt. Er bietet nunmehr seine Dienste Frankreich an und wird, wenn diese angenommen werden, entweder mit einem Grade in der Eingebornen-Armee in eine Garnison des Delta gesteckt werden, oder aber zunächst eine Reise nach Frankreich antreten.

(Amerika.) Wie aus Newyork berichtet wird, wies der Staatssecretär Bayard jüngst die Gesandten der Vereinigten Staaten im Auslande an, den fremden Mächten den Wunsch der amerikanischen Regierung bekannt zu geben, die Frage der internationalen Geldprägung durch Einberufung eines Münzcongresses abermals in Erwägung zu ziehen. Der Zweck dieser Vorstellung sollte sein, eine Anstrengung zur Begalung des Silberdollars zu machen. Die Gesandten haben im allgemeinen berichtet, daß ihre Anstrengungen in dieser Richtung erfolglos gewesen seien. Die Hoffnung auf einen neuen Münzcongress ist demnach aufgegeben.

Tagesneuigkeiten.

Die österreichischen Majestäten in Kremsier.

Kremsier, 24. August.

Der Hofzug mit zwei bekränzten Locomotiven fuhr um 3 Uhr im reichgeschmückten Bahnhof ein. Auf dem Perron harrten die Dignitäre. Der Kaiser verließ den

Wagen und half der Kaiserin beim Aussteigen. Die Kaiserin schritt auf den Statthalter Grafen Schönborn zu, mit dem sie längere Zeit angelegentlichst conversierte. Der Kaiser wechselte einige Worte mit dem Landeshauptmann Grafen Better und der Kronprinz mit dem Platzcommandanten Janbauer. Der Bürgermeister wurde durch den Grafen Taaffe dem Kaiserpaar vorgestellt. Derselbe sprach eine herzliche Begrüßung in deutscher Sprache und sprach schließlich in czechischer Sprache die Freude und den Stolz Kremsiers über den Allerhöchsten Besuch aus.

Das Kaiserpaar erwiderte mit huldvollen Worten. Beide Majestäten richteten einige verbindliche Aeußerungen an die Grafen Taaffe und Better, den Corpscommandanten, den Platzcommandanten und den Bezirkshauptmann. Im Innern des Bahnhofes harrten 12 weißgekleidete Töchter von Honoratioren. Die Tochter des Bürgermeisters übergab der Kaiserin ein Bouquet, welches huldvoll entgegengenommen wurde. Der Kaiser befaß, im Schritt zu fahren. Bei den zwei Obeliskten waren Bauern und Bäuerinnen mit Gerathschaften aufgestellt. Bauerntöchter überreichten der Kaiserin ein Bouquet namens der Landbevölkerung. Ueberall ertönten beim Anblicke des Kaiserpaars tausende Slava- und Hochrufe sowie stürmische Willkommrufe. Die Schuljugend verlieh dem ganzen Empfange eine seltene Wärme. Vor dem Schlosse streuten kleine Mädchen Blumen.

Im Schloßhofe, wo die kaiserliche Flagge aufgehängt war, erfolgte der Empfang durch das Officierscorps. Im Schlosse begrüßte Cardinal Fürstenberg mit dem Episkopat die Majestäten. Sodann folgte der Empfang der Deputationen.

Den Glanzpunkt der Festlichkeiten bildete das Defilieren aller Corporationen mit wehenden Fahnen, klingendem Spiele und Hanaken-Bänderlen. Ungeachtet des kräftigen Sprühregens trat der Kaiser vor das Portal hinaus. Der sich nun erhebende stürmische Jubel ist schwer beschreibbar. Der Adjutant hing dem Kaiser den Mantel um, und die Majestät vertauschte den Generalshut mit der Kappe. Der immense Zug wickelte sich unter dröhnenden Hurrah- und Slava-Rufen ab. Die Kaiserin verfolgte das Schauspiel vom Fenster aus. Zwei kurze Störungen abgerechnet, entwickelte sich der Zug fließend. Es kamen immer einigezüge berittener Bauern und slavische Vereine, dann wieder Bauern-Deputationen und Corporationen zu Fuß. Die Zahl der Pferde beträgt gewiß 1200.

Fast jedes Vnderium trug eine andere Tracht und entwickelte stets ein neues Farbenbild von origineller Mischung. Der ganze Zug, welcher gegen 3000 Köpfe stark war, beanspruchte fast eine Stunde zu seiner vollen Entwicklung. Schon schien derselbe beendet und der Kaiser zog sich zurück, als neue Klänge das Nahen einer neuen Abtheilung ankündigten. Der Kaiser erschien am Fenster, was abermals Enthusiasmus hervorrief. Es war eine hanakische Bauernhochzeit, sodann folgte nun eine Gruppe hanakischer Bäuerinnen, was den Höhepunkt des Effectes bildete.

Um 5 Uhr fand eine Postafel zu 52 Bedeckten statt, an welcher die Erzherzoge, der Cardinal, die Minister sowie die Civil- und Militär-Dignitäre theilnahmen. Mit zunehmender Dunkelheit erschien die Stadt prachvoll illuminiert. Eine Serenade wurde dargebracht vom czechischen Verein „Moravan“ und vom deutschen Verein „Concordia“; dieselbe verlief glänzend. Mehrere hundert Fackelträger sperrten den Raum für die Sänger ab. Als der Kaiser am Fenster sichtbar wurde, erbrausten minutenlange Slava-, Razdar- und Hoch-Rufe. Nach Beendigung

haltungen im Schlosse Hellbrunn bei Salzburg. In den Nischen sind tanzende Faune dargestellt, ferner eine Göttin der Fruchtbarkeit — eine schönes Weib mit sieben Brüsten, ein Kind nährend. Von der Mittelhalle links gelangt man in einen Saal, dessen Wände ganz mit Thonmosaik belegt sind. Die Zeichnung ist wohl eine derbe, aber die Linien sind schön und die Farbe ist eine prächtige. Die Decke ist mit Stucco-Ornamenten geziert. Unter den Nischenstatuen fällt besonders ein Janus auf mit der Inschrift rector, revertor. Auch an diesen Saal grenzt eine Grotte mit Wasserlüssen, in der zugleich Bergwesen und Mühlen-Industrie symbolisiert werden. Mag sein, daß der Bischof diese Gewerbezweige besonders hochgeachtet hat.

Eine schöne bequeme Treppe, die mit Palmen, Farren, Dracänen und dann blühenden Pflanzen der Jahreszeit reich decoriert wird, führt ins Schloß hinauf zu den Wohngemächern, die sich im ersten Stockwerke befinden. Die ganze Gartenfront, nach Süden und nach Osten und Norden, dient dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland zum Aufenthalt. Die nordöstliche Ecke nimmt der historisch berühmte Saal ein, der nach 1848 dem Reichstag als Versammlungs-ort gedient hat. Gegenwärtig wird er als Speisesaal benützt werden.

An der äußersten südlichen Front wird die „Kammer“ der Kaiserin von Rußland eingerichtet, an welche sich dann die Appartements der Kaiserin reihen. Der Salon der Kaiserin hat zugleich eine kleine Terrasse, von der aus man einen Blick sowohl der Stadt zu als gegen den Garten richten kann. Die Terrasse ist

mit Blumen decoriert. Im Salon der Kaiserin befinden sich die kostbarsten Gemälde der fürsterbischoflichen Sammlung, Bilder von Rubens, Tizian, Ostade, Dürer, Teniers und Holbein. Das Mobiliar ist modern, höchst geschmackvoll von braunem Sammt auf goldenem Grunde. Gegen den inneren Schloßhof zu grenzt an diesen Salon das Zimmer, das dem Großfürsten-Thronfolger und seinem Bruder zugewiesen ist und als Schlafzimmer und Salon zugleich dient. Es ist dies das Jagdzimmer gewesen und seine Wand-decoration bilden Jagdtrophäen, Hirsch-, Reh- und Gemstköpfe, Waffen und dergleichen. Zwei spanische Wände decken die einfachen Betten der Großfürsten und den Ankleideraum. Ein Vorzimmer, gleichfalls mit Jagdemblemen decoriert, wird die Diener der zwei jungen Großfürsten aufnehmen.

Nach der Gartenfront zu stoßt an den Salon der Kaiserin das Toilettezimmer und das Schlafzimmer für das Kaiserpaar, vorausgesetzt, daß es den Wünschen der hohen Gäste entsprechen würde, dieses Zimmer zu benützen. Die Einrichtung ist dieselbe, die sich im Schlosse zu Schönbrunn befand, als Kaiser Franz Josef und Kaiserin Elisabeth nach ihrer Vermählung daselbst wohnten; die Möbel, weiß mit Gold in dem sogenannten Stile der Maria-Theresia-Zeit, die Wände mit den prachtvollen Gobelins bespannt, deren Wert auf mehr als 150 000 fl. geschätzt wird. Es war ein angenehmer Zufall, daß die Masse der Gobelins mit denen der Wände so harmonisierten, daß eine vollständige Verwendung dieser Kunstobjecte ermöglicht wurde. Seit mehr als hundert Jahren soll niemand diese Säle betreten haben.

Der Thronsaal des Erzbischofs wird jetzt als gemeinschaftlicher Salon von den russischen Majestäten benützt werden, und er wurde dementsprechend mit kostbarem Mobiliar ausgestattet. Die Wände sind mit Holz getäfelt und in den Feldern sind in geschmackvoller Gruppierung die wertvollen Bilder eingefügt, welche die fürsterbischofliche Gallerie besitzt. Auch das angrenzende Versammlungszimmer der einzuführenden Personen hat dieselbe Wand-decoration. Es bildet dies zugleich das letzte Zimmer der östlichen Gartenfront in den Vorraum zum Weißen Saal — dem ehemaligen Reichstagsaal. Dieser ist der größte, schönste und vornehmste Raum des Hauses. Seine riesigen Dimensionen der Höhe und Länge nach, die geschmackvolle Decoration mit landwirtschaftlichen und technischen Emblemen, inmitten von zierlichen Einrahmungen, sogenannten Blondel'schen Stils, die herrlichen Kristall-Hängeluster und Wandluster, die künstlerischen Deckengemälde von Freenthal, „das Nachtmahl der Götter“, die gräflich Hamilton'sche Genealogie und einen Genius mit Jupiter und Herkules darstellend, sie üben an sich schon einen mächtigen Eindruck — man braucht nicht erst der Ereignisse zu gedenken, die sich in diesem Saale abgespielt haben. Der Erzbischof Graf Hamilton hat diesen Saal bauen lassen, und sein Bildnis, das die Hauptwand schmückt, erscheint wieder in dem kostbaren Trumeau-Spiegel, welcher die Breite des Mittelpfeilers zwischen den Fenstern einnimmt.

An diesen Saal grenzt nordwärts die Wohnung des fürsterbischoflichen Cardinals Fürstenberg, dessen Appartements mit ihrer ganzen einfachen Einrichtung

gung der Serenade verneigte sich der Kaiser dankend, worauf abermals donnernde Rufe ertönten.

T. T. B.

Ueber die bevorstehende Reise Sr. k. und k. Apostolischen Majestät nach Kärnten schreibt die „Klagenfurter Zeitung“ unterm 24. d. M.: Wir sind in der Lage, über das Programm während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Klagenfurt folgende Mittheilungen zu machen: Die Allerhöchste Ankunft erfolgt am 8. September 6 Uhr früh in Begleitung des k. k. Landespräsidenten, welcher sich zum Empfange Sr. Majestät an die Landesgrenze begeben wird. Im Bahnhofe in Klagenfurt findet der Empfang durch die k. k. Generalität, den Landeshauptmann mit den Mitgliedern des Landesausschusses, den Bürgermeister mit Mitgliedern des Gemeinderathes und die Spitzen der Behörden statt. Unmittelbar nach dem Eintreffen seiner Majestät in der landschaftlichen Burg werden Allerhöchstdieselbe geruhen, den Clerus, die Hofwärdenträger, die Repräsentanten des Landesadels, des Officierscorps und die Behörden und Corporationen zu empfangen. Allgemeine Audienzen dagegen werden Sr. Majestät in Klagenfurt nicht erteilen.

Nachdem Sr. Majestät am Vormittage die heilige Messe gehört haben werden, erfolgt nachmittags um 2 Uhr die Besichtigung der Kärntner Landes-Ausstellung und um 4 Uhr nachmittags die Besichtigung des Landes-Museums „Rudolfinum“. Um 6 Uhr findet Hofstafel in der Burg statt und um 8 Uhr abends Serenade vor derselben mit Fackelzug seitens der Bürgerschaft Klagenfurts und der städtischen Vereine. Am 9. und 10. September werden Sr. Majestät die Manöver des dritten Corps zu inspiciere geruhen, und finden an beiden Tagen nach diesen Manövern Hofstafeln in der Burg statt. Am letztgenannten Tage abends 8 Uhr wird der von Sr. Majestät im Jahre 1882 durch allergnädigste Verleihung der goldenen Medaille ausgezeichnete Klagenfurter Männergesangsverein die Ehre haben, ein kurzes Ständchen Sr. Majestät vor der Burg bringen zu dürfen. Die Allerhöchste Abreise ist für Freitag, den 11ten September, nachmittags in Aussicht genommen.

(Allerhöchste Spende.) Sr. k. und k. Apostolische Majestät haben der evangelischen Kirchengemeinde A. G. zu Eisentraten zur Kirchenrestauration eine Unterstützung von 100 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle allergnädigst zu bewilligen geruht.

Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin Stephanie ist vorgestern abends 9 Uhr 45 Minuten in Miramare angelangt, allwo sich zum Empfange Höchstselben auf dem festlich beleuchteten, mit Blumen- und Reisiggebinden reich decorierten Bahnhofe Se. Excellenz der Statthalter Freiherr v. Pretis, Se. Excellenz der Militärcommandant Freiherr v. Rober, Se. Excellenz der Seebegleitcommandant Freiherr von Wipflinger, der Commandant der zur Disposition Ihrer kaiserlichen Hoheit stehenden Schiffsdivision, Commodore Freiherr Hermann von Spaur, der Commandant der „Perla“, Vinienschiffslieutenant Baron von Pelechy, der Major des Generalstabes von Perini, der Schlosshauptmann Schiffsleutenant von Orel und der Stationschef von Trieste, Herr Pirovano, eingefunden hatten.

nunmehr dem Kaiser von Russland zum Aufenthalt dienen werden. Nur in die zum Empfangen bestimmten Salons wurden die sogenannten Mexikanermöbel aus der Hofburg, jene Möbel, die ehemals im Besitz des verewigten Erzherzogs Ferdinand Max gewesen sind und noch das mexikanische Kaiserwappen tragen, aufgestellt. An den Salon reiht sich ein Adjutantenzimmer, dann wieder ein Schlafzimmer zur Verfügung des Kaisers, mit einem prachtvollen italienischen Bett und wertvollen italienischen Schränken, einem Flügelaltar von hohem Kunstwerte; dann folgt das Arbeitszimmer des Kaisers, in welchem sich zumeist Intarsiamöbel befinden und sonst die ganze Einrichtung, die der Fürst-Erzbischof in seinem Schreibzimmer hatte, alterthümlich geformte Kästen und einen sehr einfachen Schreibtisch.

Nur durch einen Corridor sind die Gemächer des russischen Kaiserpaars von denen des österreichischen Kaiserpaars getrennt, so dass ein unmittelbarer Verkehr wird stattfinden können. Die Gemächer des Kaisers Franz Josef und der Kaiserin nehmen die Westfront des Schlosses ein, und die Einfachheit, die in allen von unserem Kaiserpaar bewohnten Räumen herrscht, wurde auch hier zur Geltung gebracht. Der Kaiser hat hier dieselbe Schlafzimmereinrichtung wie in Wien; an sein Schlafzimmer reiht sich sein Arbeitszimmer, auf dem einfachen Schreibtisch sind eine Mappe, Briefpapier in Quart- und Octavformat, Conceptpapiere in Folio vorbereitet. Die Kielsedern, deren sich der Kaiser ausschließlich zum Schreiben bedient, dann andere Schreib-Instrumenten und eine elektrische

Ueber die Durchreise Ihrer k. und k. Hoheit durch Graz schreibt man von dort unterm 25. d. M.

Gestern hat Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie auf der Durchreise nach Schloss Miramare mit dem Tages-Eilzuge der Südbahn unsere Stadt passiert.

Schon geraume Zeit vor Ankunft des Zuges hatte sich auf dem Perron des Südbahnhofes ein zahlreiches Publicum versammelt, welches dem kommenden Eilzuge mit Spannung entgegen sah.

Als der Zug, in welchem sich zwei Hof-Waggons befanden, heranbrauste und Ihre kais. Hoheit die Kronprinzessin am Waggonfenster erschien, erschollen brausende Hoch-Rufe.

Da ein officieller Empfang von höchster Seite dankend abgelehnt worden war, so hatten sich auf dem Bahnhofe nur Hofrath Graf Enzenberg in Vertretung des beurlaubten Statthalters und der Commandierende, Seine Excellenz FML. Freiherr v. Ruhn, eingefunden. Nach eingekommenem Dejeuner, welches seitens der Südbahn-Restoration beigelegt und Ihrer kais. Hoheit sowie höchsteren engerer Suite im Hofwaggon serviert wurde, setzte die hohe Frau um 1 Uhr die Reise nach Schloss Miramare fort.

Wie bei Ankunft des Zuges, so begleiteten denselben auch bei der Abfahrt brausende Hoch-Rufe, welche sich zu einem vielstimmigen Jubel steigerten, als Ihre kais. Hoheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin abermals am Waggonfenster sich zeigte und für die ihr dargebrachte Huldigung mit bezaubernder Liebenswürdigkeit und huldvollem Grusse dankte.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Gemeinderath.

Salzburg, 25. August 1885.

Vorsitzender Herr Bürgermeister Grasselli. Anwesend 17 Gemeinderäthe. Zu Verificatoren des heutigen Sitzungsprotokolls nominirt der Herr Bürgermeister die Gemeinderäthe Klein und Dr. Dolenc.

Der Bürgermeister theilt mit, er habe am 18ten August, als dem Allerhöchsten Geburtstages Sr. k. und k. Apostolischen Majestät (die Versammlung erhebt sich von den Sitzen), den Herrn Landespräsidenten im Namen der Stadtvertretung gebeten, Sr. Majestät die allerunterthänigsten Glückwünsche der Stadtgemeinde Salzburg gütigst vermitteln zu wollen.

Laut Telegramm Sr. Excellenz des Herrn FML. und Generaladjutanten Sr. k. und k. Apostolischen Majestät Freiherrn von Mondel an das hohe Landespräsidium habe hierauf Sr. Majestät der Kaiser für die Glückwünsche der Stadtvertretung huldvollst zu danken geruht. (Lebhafter Beifall und Livio-Rufe.)

Sodann theilt der Herr Bürgermeister weiters mit, dass er aus Anlass des Namensfestes Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin Stefanie (20. August) und des Geburtstages Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolf (21. August) den Herrn Landespräsidenten gleichfalls ersucht habe, die ehrsüchtigen, treuergebensten Glückwünsche der Stadtvertretung der Landeshauptstadt Salzburg Ihren k. und k. Hoheiten zur Kenntniss bringen zu wollen, worauf Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin Stefanie und der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf laut dem Bürgermeister übermittelten Telegramme des Obersthofmeisteramtes an das hohe Landespräsidium für die dar-

gebrachten Glückwünsche gleichso huldvoll zu danken geruhten. (Lebhafter Beifall und Livio-Rufe.)

Der Bürgermeister theilt weiters mit, er habe anlässlich der Allerhöchsten Auszeichnung des Ehrenbürgers der Landeshauptstadt Salzburg, Herrn Hofrathes Professor Ritter v. Miklosich, bei seinem Uebertritte in den dauernden Ruhestand durch Verleihung des Ordens der eisernen Krone zweiter Classe namens der Stadtgemeinde Salzburg denselben beglückwünscht, wofür Herr Hofrath R. v. Miklosich in einem freundlichen Schreiben, welches zur Verlesung gelangt, herzlich dankt. (Beifall.)

Der Bürgermeister der königlichen Hauptstadt Prag hat zur Erinnerung an die Anwesenheit der Slovener zum Besuche des dortigen Nationaltheaters der Stadtgemeinde Salzburg ein großes Bild der Stadt Prag im Jahre 1606 zum Geschenke gemacht. Der Herr Bürgermeister theilt mit, das Bild werde in entsprechender Weise aufbewahrt werden.

GM. Potocnik beantragt, dem Prager Stadtrathe für die wertvolle Widmung den Dank des Gemeinderathes auszusprechen. (Angenommen.)

Ueber Antrag des Herrn Vicebürgermeisters Baso Petricic wird der Bericht der vereinigten Rechts- und Finanzsection, betreffend den der Stadtgemeinde gemachten Anbot zur Uebernahme des Platzes vor dem Rudolfsinum, von der heutigen Tagesordnung abgesetzt.

GM. Potocnik referirt namens der Bausection über das Gesuch des krainischen Landes-Ausschusses hinsichtlich der Ableitung des Wassers aus dem Rudolfsinum unter der Triester- und Franz-Josefs-Straße in den städtischen Canal in der Elefantengasse. Referent beantragt, dem Ansuchen des krainischen Landes-Ausschusses, das Wasser in thönernen Röhren durch die genannten Straßen und die Elefantengasse abzuleiten, unter der Bedingung zuzustimmen, dass sich der krainische Landes-Ausschuss verpflichtet, eventuelle, durch die Ableitung des Wassers bereitete Schäden an die Stadtgemeinde sowohl als an Private, gegenwärtig sowohl als auch künftighin, zu ersetzen, wozu sich der krainische Landes-Ausschuss übrigens in der bezüglichen Zuschrift an den Stadtmagistrat im vorhinem selbst bereit erklärt hat. Der Antrag wird angenommen.

GM. Murnik referirt für die Bausection über die herzustellenden Reparaturen des auf den Schlossberg führenden Weges bei St. Florian. Referent beantragt, die Reparaturen im Kostenaufwande von 1761 fl. 78 kr. zu bewilligen und den Stadtmagistrat zu beauftragen, noch im heurigen Jahre so rasch als möglich die Offert-verhandlung für diese städtische Arbeit auszuschreiben. Der Antrag wird genehmigt.

GM. Potocnik theilt namens der Bausection als Referent derselben mit, dass die Herstellung von Barrièren und Viehtränken auf dem Viehmarkt-Platze nächst der Schlachthalle seitens des städtischen Bauamtes im Kostenaufwande von 993 fl. 93 kr. bereits verfügt sei. Referent beantragt, die Verfügung des städtischen Bauamtes in dieser Angelegenheit provisorisch zu genehmigen, doch sei die Schlussrechnung dem Gemeinderathe vorzulegen. (Angenommen.)

GM. Potocnik referirt namens der Bausection über den Erfolg der schriftlichen Offertverhandlung zur Herstellung des Straßencanals in der Spinner- und Dampfmühlgasse. Der Referent empfiehlt den Anbot der Baron Pittl'schen Fabrik in Wien zu acceptieren, welche den Canal aus Beton und Cement um den Betrag von 2763 fl. 56 kr. herstellen will.

GM. Klein beantragt, die Uebergabe dieses Canalbaues, der doch laut der Vicitations-Ausschreibung

Glockenleitung, um den Adjutanten oder den Diener herbeizurufen. Das nächste Zimmer ist das Adjutantenzimmer. Hierauf folgt der Empfangssaal des Kaisers und der Kaiserin, ein kleiner Salon mit zwei Fenstern, dann das Schlafzimmer der Kaiserin, in dem aber die Schlafstätte heute noch fehlt. Das Bett nämlich wird erst, wenn die Kaiserin kommt, aufgestellt; es ist ein einfaches eisernes Bett mit ganz niedrigem Gestelle, das immer auf Reisen mitgenommen wird und welches auf ausdrückliches Verlangen der Kaiserin immer in den Meridian gestellt werden muss. Das Toilettezimmer der Kaiserin grenzt an dieses Gemach und dann folgen die Zimmer der Friseurin, der Kammerfrau, der Hofdame Frau v. Majlath und der Obersthofmeisterin Gräfin Wöck. Hiemit sind wir am Ende der Kaiserzimmer angelangt.

Großfürst Wladimir und seine Gemahlin Großfürstin Maria Pawlowna bewohnen, da es gleichfalls Wunsch des Kaisers Alexander III. war, dass sein Bruder mit ihm im selben Hause sich befinde, die sogenannte Menage im zweiten Stockwerke, die sich unmittelbar oberhalb der Gemächer befindet, die im ersten Stockwerke der Kaiser bewohnt. Den Gästen sind vier Gemächer, ein Empfangsalon, zwei Schlafzimmer, ein Toilettens-, ein Arbeitszimmer eingeräumt, deren Einrichtung zwar weniger prachtvoll ist, als die der Kaiserzimmer, in denen sich aber Gegenstände von besonderem Kunstwerte befinden, wie sie dem Geschmacke der hohen Gäste zusagen. Hofsecretär Rauch hat es sich angelegen sein lassen, diese Gegenstände herbeizuschaffen.

An dem Tage, an welchem die kaiserlichen Gäste einziehen, werden die seltensten Gewächse aus dem kaiserlichen Garten in Wien und dem Lustschlosse in Schönbrunn in den Gemächern aufgestellt, und die Hofgärtner haben alle Kunst aufgewendet, um die Blüten im rechten Momente zur Entwicklung zu bringen. Für die Tafel sind gleichfalls Blumen-Decorationen vorbereitet. Wir hatten Gelegenheit, die höchst seltenen Blüten einer Bromeliacee, Echinacea Maria regina, dann die von Orchideen zierlichster Form schon heute zu bewundern, die für die Tafel-Decoration bestimmt sind.

Sowie auf die Empfangs- und Wohnlocalitäten wurde auch auf den Theatersaal die größte Sorgfalt verwendet. Der alte Behensaal im zweiten Stockwerke, zu dem man durch die Bibliothek gelangt, wurde fürs Theater vorbereitet, die Wände mit Gobelins bekleidet, eine kleine Bühne mit Decorationen, die ehemals im Saale der Gräfin Dachschatel in Wien in Verwendung waren, aufgestellt, Amtszimmer in Garderoben umgewandelt. Die Bühne nimmt kaum ein Fünftel des Saales in Anspruch, doch ist für nicht mehr als zwölf Reihen mit je zwölf Sesseln Raum, so dass der Zulauf ein äußerst beschränkter sein wird. Der Saal ist zudem nicht hoch, so dass auch mit Rücksicht hierauf, damit die Temperatur keine zu hohe sei, die Zahl der Gäste nicht zu hoch gegriffen werden darf. Kaiserin Maria Feodorowna soll ihre besondere Befriedigung kund gegeben haben, dass ihr Gelegenheit geboten wird, Frau Wolter spielen zu sehen. (Beifall.)

mit steinernen Platten und solcher Uebermauerung hergestellt werden soll, dem hiesigen Baumeister Philipp Zupančič um den Betrag von 3094 fl. 44 kr. zu übergeben.

Nachdem noch die G.M. Pakič, Dr. Ritter von Bleiweis, Trstenički und Ničman den Antrag des G.M. Klein unterstützt hatten, wird derselbe nach den Aufklärungen des Herrn Bürgermeister, dass der Bau des erwähnten Canales dem Baumeister Philipp Zupančič nur dann übergeben werden könne, wenn er noch zur rechten Zeit das Badium erlegt und den angebotenen 18%igen Nachlass gewährt, angenommen. Außerdem bewilligte der Gemeinderath für die Vollendung des Baues des Canales eine Tristerstreckung bis Ende Oktober d. J., da die Bauzeit, infolge der späten Erledigung der Angelegenheit durch den Gemeinderath, seitens des Bauamtes zu kurz angelegt war.

G.M. Zagar referiert namens der Polizeisection über den Recurs eines Hausbesizers, wider die Bemessung der Hundetaxe und eine diesfällige Strafe. Ueber Antrag des Referenten hat der Recurrent die Hundetaxe zu bezahlen, da sein Haus im Sinne des Landesgesetzes nicht als alleinstehendes Gehöft angesehen werden kann, die Strafe wird demselben jedoch erlassen.

G.M. Dr. Papež berichtet namens der Finanzsection im Vereine mit der Stadtverschönerungs-Section über das Gesuch des Restaurateurs Johann Eder wegen der Baubewilligung zur Herstellung einer Eisgrube nach amerikanischem System im Schweizerhause ob Tiwoli. Der Referent beantragt, den Bau der Eisgrube zu bewilligen, mit der Bedingung, dass kein Baum in der Umgebung derselben beschädigt, dieselbe sofort Eigenthum der Stadtgemeinde Laibach werde, dem Erbauer nur während der Pachtbauer zur unentgeltlichen Benützung verbleibe, derselbe aber verpflichtet sei, von seinem Schweinefäkalien einen Abzugscanal zu erbauen, ebenso einen solchen auf Verlangen des städtischen Bauamtes von der Eisgrube aus herzustellen, und dass der Pächter gar kein Recht habe, nach Ablauf der Pachtbauer irgend welche Entschädigung von der Stadtgemeinde Laibach zu verlangen. Sämmtliche Anträge der Section, wie solche gestellt und von mehreren Rednern in der von uns veröffentlichten Form amendiert wurden, sind angenommen und hierauf die öffentliche Sitzung geschlossen worden.

— (Verlobung.) Wie die „Constitutionelle Vorstadt-Zeitung“ meldet, hat sich der Bezirkshauptmann von Korneuburg, Herr Wilhelm Marx Freiherr von Marxberg, Sohn des ehemaligen Polizei-Präsidenten von Wien, mit Fräulein Hermine Roth von Rothenhof, Tochter des verstorbenen Hofrathes bei der Landesregierung in Laibach Roth von Rothenhof, verlobt.

— (Verloren) wurde vom Schlosse Thurn bis zur Maria-Theresien-Straße ein goldenes Rocco-Armband, bestehend aus ovalen, breiten Gliedern, jedes Glied blau emailliert, die Goldschließe mit weißem Kristall. Der Finder möge das Armband beim Stadtmagistrate gegen gute Belohnung abgeben.

— (Kauferei.) Bei einer am 15. d. M. um 9 Uhr abends in Sela, politischer Bezirk Rudolfswert, stattgefundenen Kauferei wurde der Bursche Anton Fink von mehreren anderen derart mit Schlägen tractiert, dass er den dabei erlittenen Verletzungen tags darauf erlegen ist.

— (Ein Bär) wurde am 20. d. M. vom fürstlich Auersperg'schen Forstadjuncten Skoupil von Lindbdt in der bei Pogorelec, Gemeinde Pöllandl, gelegenen Waldung erlegt. Das Thier dürfte an vier Jahr alt sein.

— (Selbstmord.) Am 20. d. M. hat sich der 73 Jahre alte Bettler Georg Bajak von Radovica im Bezirk Tschernembl entleibt, indem er sich mittelst eines Taschenmessers am linken Arme die Adern durchschnitt und daran verblutete. Das Motiv des Selbstmordes soll drückende Noth und Lebensüberdruß gewesen sein.

Kunst und Literatur.

— („Ueber Land und Meer.“) Die neue Monatsausgabe von „Ueber Land und Meer“ tritt soeben in ihren zweiten Jahrgang ein. Hat sie in ihrem handlichen Octavformat durch ihre außerordentliche Reichhaltigkeit an fesselndem textlichen Inhalt und an gelungenen Illustrationen schon mit ihrem ersten Jahrgang sich eine ganz bedeutende Beliebtheit erworben, so ist das uns vorliegende erste Heft des zweiten Jahrgangs vollkommen dazu angethan, diese Beliebtheit noch um ein Bedeutendes zu steigern. Dieses Ein Markt-Heft muß geradezu als ein stattlicher Octavband bezeichnet werden. Auf nicht weniger als 244 Seiten mit 102 Illustrationen und zwei Kunstblättern enthält es zunächst die abgeschlossenen Novellen: „Sub rosa“, ein leidenschaftlich empfundenes, psychologisch vertieftes Bild aus dem Leben der Gesellschaft, von R. Th. Schulz und „Auf Nügen“, eine von frischem Meereshauch durchwehte Idylle von Boß von Neuf, an welche sich mit einer gewissen Wahlverwandtschaft und doch wieder in ganz eigenartiger Charakteristik die ebenso fest urwüchsig als naiv zart sinnige „Haide-Imme“ von E. von Dindlage anreicht. Die große Zahl der übrigen längeren und kürzeren Artikel, die das Heft vervollständigen, hier aufzuführen, verbietet uns der Raum. Es ist ja aber auch hinlänglich bekannt, wie „Ueber Land und Meer“ alle Gebiete des modernen Lebens und Wissens in einer das Tagesinteresse nach Möglichkeit erschöpfenden und zugleich einen bleibenden Wert bietenden Weise behandelt. Somit wird dieser kurze Hinweis immerhin genügen, um den Umfang und die Bedeutung dieser Monatschrift im großen und ganzen zu charakterisieren und ihren außerordentlichen Wert, ihre geradezu unvergleichliche Preiswürdigkeit ins rechte Licht zu rücken.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Kremier, 25. August. Der Kaiser und der Kronprinz, in russischer Uniform, geschmückt mit den Bändern des Andreas-Ordens, fuhren um 11 Uhr vor-mittags zur Begrüßung der russischen Gäste nach Sulein, woselbst der russische Hofzug um halb 12 Uhr mittags eintraf. Der Kaiser und der Kronprinz, von der Jarin und der Großfürstin Maria Pavlovna vom Waggon aus mit freundlichem Nicken und Kopfnicken begrüßt, stiegen nach Anhalten des Zuges zu den Gästen, so daß sich die weitere Begrüßung den Blicken der Anwesenden entzog. Als bald erfolgte die Abfahrt nach Kremier, woselbst der Hofzug um 12 Uhr eintraf.

Auf dem Perron waren Kaiserin Elisabeth und Erzherzog Karl Ludwig, dieser in russischer Uniform mit dem Bande des Andreas-Ordens, anwesend. Die Musikkapelle intonierte die russische Hymne. Beide Kaiserinnen umarmten und küßten sich zweimal, indes der Zar in österreichischer Oberstenuniform mit dem Bande des Stefans-Ordens den Waggon verließ und mit dem Kaiser Franz Josef die Ehrencompagnie abschritt. Mittlerweile erfolgten die sonstigen Begrüßungen, welche sich sämmtlich durch große Herzlichkeit charakterisierten. Die Jarin bot Erzherzog Karl Ludwig, nachdem dieser ihr die Hand geküßt, die Wange zum Kusse. Die Großfürstin Maria Pavlovna küßte Erzherzog Karl Ludwig auf die Stirne. Hierauf erfolgte die Vorstellung der Damen des beiderseitigen Gefolges. Inzwischen schritt der von der Inspection der Ehrencompagnie zurückkehrende Zar sofort auf Kaiserin Elisabeth zu, dieselbe militärisch begrüßend und ihr die Hand küßend, worauf der Kaiser dem Zaren den Landeshauptmann, den Bezirkshauptmann und den Bürgermeister vorstellte.

Die Empfangsscene dauerte 15 bis 20 Minuten. Hierauf folgte der Einzug in das Schloß in vier-spännigen Wagen à la Daumont; zuerst beide Monarchen, dann die Kaiserinnen, weiters die Großfürstin Maria Pavlovna mit dem Thronfolger und dem Großfürsten Vladimir in österreichischen Uniformen, mit dem Bande des Stefans-Ordens geschmückt, und dem Kronprinzen, endlich Erzherzog Karl Ludwig mit dem Großfürsten Georg.

Die Menge brach in Hoch- und Slava-Rufe aus. Auf dem Wege bildete Militär Spalier. Im ersten Wagen fuhren der Statthalter und der Bürgermeister voran.

Kremier, 25. August. Im Schlosse angekommen, wurden die Allerhöchsten Herrschaften am Fuße der Treppe von Hohenlohe und Hunyady erwartet und in das Bildzimmer geleitet, wo die versammelten Würdenträger vorgestellt wurden. Hierauf fand ein Dejeuner à la camera, für die Suiten und Würdenträger Marischallstafel im Gartensalon statt. Die übrigen russischen Functionäre nahmen an der Controlortafel theil, wo Regierungsrath Binger ein Hoch auf die russischen Majestäten ausbrachte, was russischerseits mit Hurrahs auf das österreichische Kaiserpaar erwidert wurde. — Der Kaiser verließ dem russischen Thronfolger ein Uhlantenregiment. Zum Hofdiner um 6 Uhr besorgte die Musikkapelle des Alexander-Regiments im Schloßgarten die Tafelmusik. Die Tafel war mit dem berühmten, kostbaren Goldservice gedeckt. Es waren 78 Gedecke aufgelegt. Den Ehrenplatz hatten die beiden Kaiserinnen, rechts die russische, nebenan der österreichische Kaiser, dann die Großfürstin Maria Pavlovna, Erzherzog Karl Ludwig, Großfürst Georg; neben der österreichischen Kaiserin der Zar, dann der Kronprinz, der Großfürst-Thronfolger, Großfürst Vladimir. Es wurden keine Toaste ausgebracht. Nach dem Diner Cercle; um 8 Uhr begann das Theater.

Sczakowa, 25. August. Das russische Kaiserpaar ist um 5 Uhr 10 Minuten früh hier eingetroffen. Der Kaiser mit den Großfürsten in österreichischer Uniform schritt die Ehrencompagnie ab, reichte den anwesenden Würdenträgern die Hand und conversierte kurze Zeit mit dem Statthalter von Galizien, Herrn von Zaleski. Nach viertelstündigem Aufenthalte wurde die Fahrt nach Oberberg fortgesetzt, wo die hohen Reisenden um 8 Uhr 30 Minuten früh eintrafen und die Begrüßung durch den Landespräsidenten von Schlesien, Marquis Baquehem, und namens des deutschen Kaisers durch den Grafen Brandenburg stattfand. Se. Majestät der Zar stieg aus und sprach kurze Zeit mit beiden Würdenträgern, worauf die Fahrt nach Kremier fortgesetzt wurde.

Madrid, 25. August. Im gestrigen Ministerrathe unter Vorsitz des Königs gelangten die diplomatischen Documente betreffs der Carolinen-Inseln zur Verlesung. Der Minister des Aeußern theilte die telegraphische Antwort aus Berlin in Erwiderung des zweiten spanischen Protestes mit. Die deutsche Regierung erklärt, daß sie dem Zwischenfalle keine Bedeutung beilege, und daß derselbe die guten Beziehungen zu Spanien nicht alterieren könne. Sie halte dafür, daß die Carolinen nie mandem gehören, denn Spanien habe dort keinen Beamten eingeseßt. Endlich verspricht sie ausführlichere Aufklärungen im Postwege.

Madrid, 24. August. Im Marine-Ministerium herrscht große Thätigkeit; alle beurlaubten Marine-Officiere wurden einberufen. Die Provinz-Journale schließen sich der gestrigen Kundgebung an.

Syères, 24. August. An Bord des Evolutions-Geschwaders sind vier Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Volkswirtschaftliches.

Ausweis über den Geschäftsstand der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz mit 30. Juli 1885.

Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abtheilung: 92 831 Theilnehmer, 215 407 Gebäude, 122 380 298 fl. Versicherungswert.
- II. Mobiliar-Abtheilung: 11 632 Versicherungsscheine, 27 Mill. 433 535 fl. Versicherungswert.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: 183 Versicherungsscheine, 47 263 Gulden Versicherungswert.

Schäden:

- I. Gebäude-Abtheilung: Zuerkannt in 198 Schadensfällen 144 284 fl. 14 kr. Schadenersatz, pendent für 3 Schadensfälle 3748 fl. 77 kr. Schadenersatz.
- II. Mobiliar-Abtheilung: Zuerkannt in 20 Schadensfällen 5886 fl. 3 kr. Schadenersatz.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: Zuerkannt in 6 Schadensfällen 183 fl. 31 kr. Schadenersatz.

Reservefond

mit 31. Dezember 1884: 1 227 536 fl. 81 kr. Graz im August 1885. (3280)

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Angekommene Fremde.

Am 24. August.

Hotel Stadt Wien. Graf Marbis, Privat, f. Familie, Paris. — Herr, Königl. Geh. Rath, Münster. — Ritter von Gullmann, Privat; Cretet, Kfm., Wien. — Ritter von Berger, Montecrociate, f. f. Oberpostath, f. Frau, Venedig. — Rude, f. f. Hauptmanns-Gattin, f. Familie; Josar, Privat; Dumerau, Privat, Triest.

Hotel Glesant. Sprinzel, Kaufmann, Berlin. — Hönigmann, Kaufmann, Russisch-Polen. — Fuhrmann, Reisender; Umlauf, Lehrerin, und Ritter von Kellner, f. f. Major, sammt Frau, Wien. — Schröckensuchs, Großhändler, sammt Frau, und v. Brondy, Privat, sammt Sohn, Triest.

Hotel Europa. Lanzer, Reisender, Wien. — Baga, f. f. Gerichtsadjunct, sammt Frau, Triest. — Petrich, Privat, Pola.

Gasthof Südbahnhof. Monzka, Bahnbeamter, sammt Familie, Wien. — Kunst, Beamten-Gattin, sammt Sohn, und Schadloof, Kaufmann, Triest. — v. Persenji, f. f. Hauptmanns-Witwe, Fiume. — Zahrafsnik, Privat, sammt Frau, Matjisch. — Lauric, Privat, Laas. — Sevar, Handlungs-Commiss, Sagar.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Komell, Privat, Alexandrien. — Rossi Theresia und Marie, Privat, Triest. — Vargotit, Privat, Tschernembl.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 1006. reducirt	Temperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Wetter
25.	7 U. Mg.	736,48	12,0	D. schwach	theilw. heiter	
	2 „ N.	735,94	21,2	D. schwach	heiter	0,00
	9 „ Ab.	736,86	14,4	D. schwach	heiter	

Schöner Tag, herrliche Mondnacht. Das Tagesmittel der Wärme 15,9°, um 2,1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich der Krankheit und des Ablebens der Frau

Hermine Mühleisen
geb. Rothauer

und für die zahlreiche ehrende Betheiligung bei ihrem Leichenbegängnisse sagt den innigsten Dank

Familie Mühleisen.

(5) 48—32

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinsten alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Nach dem officiellen Courzblatte.

(3114—2) Nr. 7693, 7698, 7820, 7821, 7697.

Befanntmachung.

Nachstehenden Personen unbekannten Aufenthalts, beziehungsweise deren unbekannten Rechtsnachfolgern, wurde Herr Anton Weiß von Rudolfswert als Curator ad actum bestellt und demselben nachstehende Tabularbescheide zugestellt: vom 28. Februar 1885, Z. 2091, für Johann, Maria I, Agnes, Maria II, Josef und Andreas Troje, dann Sophie Suran, alle von Obertappelwerch, ferner Josef Troje, Maria Troje — Johann Erker, Johann Witine und Georg Jonke, alle von Čermošnice, Maria Troje geb. Stalzer von Mašchen und endlich Johann Černe von Brežen; — vom 14. Februar 1885, Z. 1621, für Maximilian Provatín von Rudolfswert, vom 15. Februar 1885, Z. 1642, für Margaretha Sekula von Dolž, vom 17. Februar 1885, Z. 1721, — für Andreas, Johann und Anna Kuchel, alle von Thomasdorf, und endlich vom 18. Februar 1885, Z. 1746, für Mathias, Gertraud und Agnes Reichenauer von Plösch.

K. k. städt.-beleg. Bezirksgericht Rudolfswert, am 8. August 1885.